

er je weitere 10 000 Mark  
 Mark:  
 den dieselbe Gebühr, bis  
 erte;  
 beglichen werden 1/2 von  
 zählungen mit Post  
 jedes Wort 5 Mark, min  
 3 Mark für jedes Wort  
 abmgen, Wertsendungen  
 nach dem Saatzgeb  
 die nach dem Gebiet  
 melgebiet. Die Inland  
 rner nach Luxemburg an  
 dem nicht zugelassen,  
 vom 1. Oktober 1922 ab  
 ungarn und Tschechoslow  
 20 Mark, jede weitere  
 Kilogramm), jedoch mit  
 Grammm 15 Mark, je  
 Drucksachen für je 50  
 re für je 50 Grammm  
 nproben für je 50 Grammm  
 usgabe für Briefsendun  
 Mark; Rücksendungsgeb  
 mer auf Briefsendungen  
 Mark; Gewichtgebühren  
 Mark, mindestens 40 Mark  
 Versicherungsgebühr für  
 000 Mark 5 Mark; Geb  
 Mark, über 500 bis 100  
 Mark 5 Mark, jedoch nach  
 den britischen Posten  
 1000 Mark 10 Mark; 20  
 Mark (Versicherungsgeb  
 Pakete 5 Mark für je  
 och nach Frankreich, Fran  
 gen nach dem Gewerme  
 ranten, mindestens 5 Mark  
 h, wie bekannt der  
 Professor! Seit Sie  
 n, ist er so gar mit es

**Neuendburg**  
 für täglich ein  
 den Hausarbeit.  
 so sagt die Enztäler-  
 stelle.

**Neuendburg**  
 zu verkaufen:  
 Hochzeits-Anzug  
 ere Figur, 1 modern  
 er Herren-Anzug  
 er, starke Figur, 1 dunk  
 ren-Neberzieher, ein  
 mmimantel für schlan  
 r.

**Karl Finkbeiner**  
 Wildbaberstraße 158.

**Schwann**  
 wei selbgraue  
**Alster**  
 jüngere Herren sehr ge  
 zu verkaufen  
**W. H. Mecke**  
 Schneider.

**Mädchen**  
 besserem Hause, für  
 halt (3 Personen) in  
 ome Stellung gesucht.  
 Oberlehrer Ludwig  
 kastatt, Rosenstraße 8.

**H. M.**  
 te abend Schumann

**Bezugspreise:**  
 Einzelheft in Neuendburg  
 210. Durch die Post  
 in Ost- und Oberamt  
 bezahl, sowie im sonstigen  
 landlichen Bezirke 210  
 mit Postbezugsgehd.  
 In Fällen von höherer Ge  
 mah behält kein Anspruch  
 auf Erlerung der Zeitung  
 aber auf Rückerstattung des  
 Bezugspreises.  
 Bestellungen nehmen alle  
 Buchhändler, in Neuendburg  
 außerdem die Kurztäger  
 jederzeit entgegen.  
 Direktions Nr. 24 bei der  
 O.K.-Sparskassa Neuendburg.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuendburg.

**Kunzeigenpreis:**  
 Die einpolige Zeitzeile ab  
 deren Raum 1, Bezahl 7.—  
 außerhalb desselben 8.—  
 einschließl. Inkostensteuer.  
 Kollektionsanzeigen 100 Proz.  
 Zahlung. Charte u. Aus  
 kunftszeitung 150 f. Re  
 klame-Zeile 12.—  
 Bei größeren Aufträgen ent  
 sprechender Rabatt, der im  
 Falle des Vorauszahlens  
 bindig ist, ebenso wenn  
 Zahlung nicht innerhalb  
 4 Wochen nach Rechnungs  
 datum erfolgt.  
**Fernsprecher Nr. 4.**  
 Für telefonische Aufträge  
 wird keinerlei Gebühr abge  
 nommen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
 Druck und Verlag der C. Mecklen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuendburg.

Nr. 221. Neuendburg, Donnerstag, den 21. September 1922. 80. Jahrgang.

## Deutschland.

**Präsident, 19. Sept.** Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik hat heute das Verbot des „Göttinger Tageblattes“ aufgehoben. — Der Termin für den Rechtsantrag ist endgültig auf den 3. Oktober festgesetzt worden.  
**Halle, 19. Sept.** Die außerordentliche Mitgliederversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, Kreis Mitteldeutschland, erörterte Maßnahmen gegen den völligen Untergang der Presse, nämlich der Zusammenlegung der Zeitungen zu Kartellgesellschaften, weitere Einschränkungen im Textumfang und in der Erscheinungsweise, zeitgemäße Festsetzung des Verkaufs- und Anzeigerpreises, Arbeitsverträge, sowie innere Angelegenheiten des Vereins. Eine einstimmig angenommene Entschließung ersucht um baldigste wirksame Maßnahmen zur Rettung des Zeitungswezens vor dem völligen Untergang und forderte die Vereinfachung billigen Papierpreises.  
**Berlin, 20. Sept.** Nach einem Leipziger Telegramm des „Berliner Volksanweigers“ sagte Egon Sehn in der Reichstagsdebatte über die Einweisung, die ihn zu ihrem Ehrenmitglied ernannt hat, der Reichstagsdebatte sei eine unwürdige Gewalttat. Niemand wisse, wer Sieger in dem großen Weltkrieg sei, denn der Krieg sei noch nicht zu Ende. Den jetzigen Zustand könne man nicht Frieden nennen. Ein Volk wie das deutsche könne nicht untergehen.

**Berlin, 20. Sept.** Die Führer der Gewerkschaften luden gestern nachmittag den Reichstagspräsidenten zu einer Besprechung über das Stimmrechtsabkommen auf. Die Besprechung dauerte nur ganz kurze Zeit. Der Reichstagspräsident trat den Gewerkschaftsführern mit, daß das Wiederabstimmungsrecht bereit sei, mit ihnen Verhandlungen über diesen Gegenstand zu führen. — Die Ausfuhr von Seefischen ist vom 25. September an gestattet. Infolge der seitveringerten Ausfuhr sind die Fischpreise unerwartlich geworden. Offenbar werden sie nun billiger, vorausgesetzt, daß die Behörden den Fischern das Dankwort legt. — Hugo Stinnes wollte am Montag in München und hatte mit dem bayerischen Ministerpräsidenten eine wichtige Besprechung wegen seines Abkommens und der Beteiligung Bayerns. Nähere Einzelheiten sind nicht zu erfahren, da die Besprechung selbst streng vertraulich war.

## Vom sozialdemokratischen Parteitag.

**Augsburg, 19. Sept.** Der sozialdemokratische Parteitag nahm einen Antrag an, der das Verhalten der Genossen bebauert, die gegen den Abstimmungsvertrag sprechen oder schreiben, fernst einen Antrag zu dem Falle Reich, wonach die Arbeit an reaktionären Zeitungen mit der Parteimitgliedschaft unvereinbar sein soll. Die Anträge auf Ausschluß von Kriegserbesitzmitgliedern wurden abgelehnt. Angenommen wurde jedoch ein Antrag des Parteivorstands, der von den Parlamenten der einzelnen Länder, sowie von der Reichstagsfraktion fordert, jedes parlamentarische Mittel zu benutzen, um die Schutzpolizei zu einem unverlässigen Instrument der verfassungsmäßigen republikanischen Regierung zu machen. — In der Redaktionsführung erhaltete Abgeordneter Vogel-Müntz den Bericht der Reichstagsfraktion, an den sich eine lebhafte Ansprache schloß.

## Das Nachspiel zum Reichstagsprozeß.

**München, 20. Sept.** Wie die Wälder melden, werden die Verhandlungen gegen den Privatsekretär Kurt Eisners, den Kaufmann Felix Hechenbach, Dr. jur. Gargas, den Dekanatsleiter der internationalen Korrespondenz in Berlin und Karl Heinz Wendt, den Münchener Vertreter der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ wegen Landesverrats vor dem Reichsgericht am 3. Oktober beginnen und mehrere Tage in Anspruch nehmen. Der „Münchener Neuesten Nachrichten“ zufolge wurde Dr. Gargas vor mehreren Wochen in Verdachtgefangen, wo er zur Zeit weilt, festgenommen. In seiner Berliner Wohnung wurden ganze Kisten mit Schriftsätzen beschlagnahmt.

## Kampfanfrage gegen die Sozialistengeneration in Thüringen.

**Berlin, 20. Sept.** Die Zeitung der Demokratischen Partei Thüringens wendet sich in einer programmatischen Erklärung gegen die einseitige sozialistische Regierung in Thüringen. Die Sozialisten hätten, wie der Ausfall der Stadtrats- und Kreisratswahlen beweist, nicht mehr die Mehrheit des Volkes hinter sich und müßten daraus die Folgerung ziehen. Sollte die sozialistische Regierung trotz der warnenden Beispiele von Braunschweig und Sachsen nicht soviel staatsmännische Einsicht aufbringen, um von selbst eine Umbildung vorzunehmen, so muß die Demokratische Partei mit allen verfassungsmäßigen Mitteln so rasch wie möglich dieses Ziel zu erreichen suchen. Die rechtsstehenden Parteien sind wegen eines Volksbegehrens und Volksentscheids zur Auflösung des Landtags miteinander in Verbindung getreten.

## „Vereinigte sozialistische Partei Deutschlands.“

**Berlin, 20. Sept.** Die „Freiheit“ nimmt heute den Schwanz an, indem sie darauf hinweist, daß der Parteitag in Gera am 24. September der letzte Parteitag der Unabhängigen Partei sein werde. Sie weist dann einen Rückblick auf die kurze Lebensperiode der Partei und kommt zu dem Ergebnis, daß das Absterben und Ausleben der beiden sozialistischen Parteien schließlich eine Situation geschaffen habe, in der die Kräfte zum Zusammenschluß sich als die Stärkeren erweisen hätten. „Geht zusammen“, schreibt das Blatt, auch jetzt noch Gegenstände der Auffassungen, aber sie sind nicht mehr so groß, um das Leben und Gegeneinanderbestehen zweier gesonderter Parteien zu rechtfertigen. In der wieder vereinigten Partei werden die verschiedenen Auffassungen um die Mehrheit ringen. Die De-

demokratie in der Organisation wird entscheiden: Einheitlichkeit in der Aktion und Freiheit in der Diskussion wird das Wesen der Partei sein! Man hört bei der Gelegenheit, daß die neue Partei offiziell den Namen „Vereinigte sozialistische Partei Deutschlands“ führen wird.

## Ausland.

**Paris, 20. Sept.** Aus Paris verlautet, die Reparationskommission werde die zwischen Belgien und Deutschland zustande gekommene Entscheidung bestätigen.  
**Paris, 20. Sept.** In einer gemeinsamen Note an die Anpararegierung bezeichnen England, Frankreich und Italien es als wünschenswert, daß die Neutralität der Meerengen und der von den Alliierten besetzten Zone aufrecht erhalten werde.  
**Var der Einberufung des britischen Parlaments.**  
**London, 20. Sept.** Eine Wäldermeldung zufolge wird für den Fall, daß Frankreich und Italien beschließen, keinen Anteil an der Verteidigung der neutralen Zone im Falle eines Angriffs zu übernehmen, das Parlament unverzüglich einberufen werden. Wie die Wälder melden, verlautet, daß der Kriegsminister Borthington Evans seinen Besuch in Wien verabschiedet hat, weil die Lage im nahen Orient seine Anwesenheit in London erforderlich machen könnte.

**London, 19. Sept.** Auf der heutigen Zusammenkunft der britischen Minister, die bis 1 Uhr nachmittags dauerte, wurde von neuem erörtert, welche Maßnahmen zu Wasser und zu Lande getroffen werden müssen. Die Minister haben ihren Beschluß bestätigt, in keinem Fall den fernöstlichen Truppen zuzugestatten, nach Europa hinüberzugehen, bis die Friedensbedingungen festgesetzt sind. Die englische Regierung sei sich vollkommen klar, daß dies allein durch eine Flottenaktion verhindert werden könne. Von der Anwesenheit beträchtlicher französischer Streitkräfte in Tichonai sei nichts bekannt.

## Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

**Neuendburg.** (Gemeinderatsführung am 19. September.) Ein Antrag des Paul König, Zimmermeisters, und seiner 2 Hausmitgliedsfamilien betr. Nacherhöhung und Einbau von Zimmern ist an das Ministerium wegen Dispensation weitergeleitet, da Einsprüche von Nachbarn vorliegen. Die Materialarbeiten im Schulhaus haben einen Aufwand von 85 129 Mark verursacht.

Zur Vorbereitung der dem Gemeinderat nach der Verfügung des Ministeriums des Innern zur Ausführung des Reichsmietengesetzes vom 25. 7. 22 obliegenden Geschäfte wird vom Gemeinderat ein Ausschuss bestimmt, bestehend aus dem Vorsitzenden und den Gemeinderäten Hartmann, Aug. Hiltzheimer, Müller. In den Beratungen sind ferner beizuziehende Stadtbaumeister Steiger und Ratsschreiber Müßig. Dieser Ausschuss wird Vertreter der Mieter- und Vermieterorganisationen anfordern.  
 Der Durchgang des Feuerversicherungsgebührensatzes ist zu keinen wesentlichen Beanstandungen Anlaß, doch liegt es sehr im Interesse der einzelnen Gebäudeeigentümer, wenn sie erhebliche Hausverbesserungen, Umbauten, Nebengebäude und Zubehörenden sorgfältiger zur Gebäudebrandversicherung anmelden.

In Uebereinstimmung mit dem Gewerbebehörden soll die feilberige Stillfischerhülle an der Gewerbebehörde in eine feilberige Stelle umgewandelt werden. Nach der Bekanntmachung des Ministeriums des Innern und Schulwesens tritt zu den seitveringerten Schulgebühren für die Realhöfe und die Frauenarbeitschule ab 1. September d. J. für die Gewerbehöfe ab 1. November d. J. ein Zuschlag von 100 Prozent. Die Miete für die feilber. Nähmaschinen in der Frauenarbeitschule wird den Verhältnissen entsprechend erhöht. Der Gemeinderat nimmt Kenntnis von den durch die Ministerialabteilung für die Hochschulen herausgegebenen Zeitschriften über den Aufbau und die Einrichtung der Frauenarbeitschulen. In Durchführung derselben wird der Ortsfiskus für die Frauenarbeitschule gebildet aus: dem Ortsvorsteher, der Leiterin der Schule und 5 weiteren Mitgliedern. Als solche werden vom Gemeinderat auf die 3 Jahre 1. September 1922—1925 gewählt: Gemeinderat Volkmer, die Frauen Sofie Nohler, Mina Gremmer, Anna Mann, Marie Golsapfel. Ferner wird auf den gleichen Zeitraum vom Gemeinderat gewählt Stadtschulrat Knodel als Vorsitzender des Schulrats und Gemeinderat Volkmer als Stellvertreter desselben.

Infolge des Umstands, daß das kürzlich vom Staat überwiesene Brennholz viel höher angesetzt ist als das frühere und infolge der großen Steigerung der Fahrlohne ist die Stadtgemeinde genötigt, einen neuen Ausgleichspreis festzusetzen. Nach längerer Beratung einigt sich der Gemeinderat auf einen Zuschlag von 100 Prozent zu den früheren Preisen. Damit sind allerdings die Selbstauslagen der Stadt weitläufig nicht gedeckt, doch will der Gemeinderat mit Rücksicht auf die verspätete Versorgung eines Teils der Einwohnerschaft ein erhebliches Opfer bringen. Für Versorgungsberechtigte ohne Arbeitsverdienst tritt ein Zuschlag nicht ein.  
 Auf das Gesuch des Verwaltungsrats der freiwilligen Feuerwehr wird der Beitrag an die Korpskasse für das Rechnungsjahr 1922 auf 2500 Mark erhöht.  
 Ein Gesuch um Genehmigung des Abbruchs eines Gebäudes muß aus Gründen der Wohnungsnot abschlägig beschieden werden.  
 Das Ergebnis der Schaafweidverpachtung ist nicht befriedigend, es sollen deshalb weitere Verhandlungen aufgenommen werden. Zum Schluß wurden noch eine Anzahl Rechnungsachen erledigt.

**Neuendburg, 20. Sept.** Die Zufahrt vom 19. d. Mts. zu dem Vortrage des Generals v. Lettow-Vorbeck zeigt wieder einmal treffend, wie schwer es ist, es jedem recht zu machen. Nachdem wir Gelegenheit hatten, den General zu einem Vortrage hierher einzuladen, wollten wir nicht nur unseren Mitgliedern, sondern allen hiesigen Kreisen Gelegenheit geben, den hervorragenden und hochverdienten militärischen Führer zu sehen und zu hören und wir haben deshalb jedermann eingeladen. Tadel lag uns jede parteipolitische Absicht fern; wir wollten vielmehr den Abend zu einem vaterländischen gestalten und haben dies auch nach unseren Begriffen dadurch tatsächlich erreicht, daß der Vortrag von allen Schichten der Einwohnerschaft und von allen Parteien besucht war, daß der parteilose blühende Wiederklang durch den Vortrag einiger sehr polleher Wiederholer mitgewirkt hat, und daß mehr zum Beginn, noch zum Schluß des Vortrags auch nur mit einem Worte von Kritik die Rede war. Wir sind überzeugt, der übergrößen Reueheit der Besucher des Vortrags einen erhebenden Abend bereitet zu haben und können und deshalb leicht über die Kritik in der Enztäler-Zufahrt hinwegsehen. Wälder, Bürgerpartei.

**Δ Herrnhut, 20. Sept.** (Wohltätigkeitskonzert.) Im Konversationshaus veranstaltete die „Musikalische Vereinigung“ ein Abendkonzert zugunsten der Errichtung eines Ehrenmals für die Gefallenen. Unter Leitung des Dirigenten Klein von der Kapelle kam die Militär-Symphonie von J. Haydn zu wohlgefangener Wiedergabe. Fräulein Hilke Kimmel, Konzertflügelistin aus Karlsruhe, bot in meisterhaftem Vortrag die Straballa-Arie von Flotow, Ainderlicher von Max Reger und die „Frühlingsstimme“ von Strauß. W. Kluge und Fräulein Verthold trugen als Glanzleistung ein Melodrama „Das Gedenklied“ von Wildenbruch-Schilling vor. Mit humorvollen Liedern zur Laute traten resistent Aug. und Fräulein Weitzel. Im Interesse des edlen Zwecks wäre wohl besserer Besuch zu wünschen gewesen; immerhin konnten über 6000 Mark dem Denkmalfond überwiesen werden. Sämtliche Darbietungen fanden wärmste Anerkennung.

## Maßnahmen zur Einbringung der Ernte.

Infolge des nun schon seit Wochen andauernden schlechten Wetters ist noch ein beträchtlicher Teil der Ernte auf den Feldern und droht zu verderben. Die auf dem Boden liegende Frucht ist trotz des fleißigen Umwendens teilweise ausgetrocknet und deshalb mindertwertig. Das in Dausen aufgestellte Getreide dagegen hat viel weniger Schaden gelitten. Es kann deshalb den Landwirten nur dringend geraten werden, ihr Getreide in kleine Häufchen zu binden und aufzustellen. Die Gerben dürfen nicht zu groß gemacht werden, weil sie sonst, wenn sie einmal durchnäht sind, nicht mehr völlig trocknen. Die Gerben müssen fest in die Stoppeln gefestigt werden, da sie der Wind nicht umwerfen kann, andererseits muß der Wind durchstreifen können, damit das Getreide immer wieder abtrocknen kann. Gut ist es, wenn man auf die Getreidehaufen eine höhere am Stoppelende fest aufgeschraubte Garbe gleichsam als Hut mit dem Rechenende nach unten und dem Stoppelende nach oben legt. In Dausen aufgestelltes Getreide leidet bei schlechten Wetter viel weniger Schaden, es trocknet rascher ab als das am Boden liegende, so daß es bei nachfolgendem guten Wetter schneller eingefahren werden kann.

Ähnlich liegen die Verhältnisse beim Futter. Bringt man das abgetrocknete, aber zum Einfahren noch nicht geeignete Futter fast auf die in hiesiger Gegend üblichen Haufen auf kleine Heuzüge, so trocknet es sicher leichter und leidet bei lang andauerndem Regen viel weniger Schaden. Auf den Heuzügen ist das Heu in vom Boden weg, es kann deshalb vom Wind immer getrocknet werden. Dingen sind fast ebenso schnell gemacht wie Haufen, man erntet aber sicher von ihnen weg besseres Futter als von Haufen.

Kein Landwirt schene die für das Auffüllen von Getreide und Aufheizen des Heudes nötige Zeit. Es macht sich sicher bezahlt, wenn es einmal gemacht hat, wird es der guten Folge wegen nie mehr unterlassen.

## „Meine Erlebnisse im Kriege in unseren afrikanischen Kolonien.“

Von General v. Lettow-Vorbeck.

Einfleitend erwähnte der Redner, daß er in dem Bestreben, aus unserer ehemaligen Kolonie Deutsch-Ostafrika zu erzählen, aus der großen Menge der Erlebnisse nur einiges herausgreifen könne bis zu jener Zeit, wo wir gezwungen waren, den Boden der Kolonie zu verlassen. Wir hatten Anlaß, mit den Ereignissen bis zum Oktober 1917 zufrieden zu sein. Drei große Expeditionen des Feindes, bei welchen unserer Schatz von 4000 Mann weißen und schwarzen Truppen 30 000 feindlicher Truppen mit moderner Bewaffnung gegenüberstanden, u. verblühende kleinere Unternehmungen waren schlagend gescheitert und die Feinde so gründlich geschlagen, daß sie ein für allemal von dem Boden Deutsch-Ostafrikas verschwanden, zum Teil fast bis auf den letzten Mann aufgerieben wurden, so daß der Rest zurückgezogen werden mußte. Im einzelnen schilderte der Redner diese Kämpfe, die zeigten, was eine wohldisziplinierte Truppe unter guter Führung und äußerer Blüthe zu leisten vermag. Und das trotz ungenügender moderner Bewaffnung unter äußerst schwierigen Verhältnissen. Es war in den ersten drei Kriegsjahren gelungen, unsere Truppe auf 8000 weiße und

11 000 schwarze Kämpfer einschließlich Sanität, Troß und Träger zu bringen und damit 30 000 Feinde fortwährend in Atem zu halten. Nicht weniger denn 120 000 Pferde und Maultiere mußte der Feind liegen lassen. Wir hatten von langer Hand die Versorgung und Verwaltung des Landes geordnet, das Land selbst bot genügend Erzeugnisse, um aushalten zu können, so daß wir in der Lage waren, mit unseren Truppen von einem Punkte zum anderen zu marschieren und unsere Vorräte zu ergänzen. Für die gute Verwaltung und Ergiebigkeit der Kolonie zeugt der Ausspruch eines gefangenen Engländer, der sich dahin äußerte: „Ihr Deutschen besitzt ein Indien in Deutsch-Ostafrika“. Als der Krieg im August 1914 ausbrach, waren wir so gut wie vom Mutterlande abgeschnitten, die Engländer hofften durch die Blockade die Truppen zur Kapitulation zu zwingen; sie täuschten sich. Das Stappenwesen war gut organisiert, es war gelungen, die Bestände militärisch zu erfassen und für die Truppenkonzentration dienlich zu machen, die Vorräte waren in Magazinen gesammelt und wurden von den Trägern auf Rindenschreitern durch die ganze Kolonie befördert, da die zwei vorhandenen Eisenbahnen für diesen Zweck nicht nutzbar gemacht werden konnten. Was das heißt, wird man verstehen, wenn man weiß, daß die Kolonie zweimal so groß wie Deutschland ist. Die Zahl der Träger läßt sich nicht feststellen, sie geht aber in die Million. So war die Versorgung der Truppe in den ersten 1 1/2 Jahren auf beste Weise geregelt, der reiche Viehbestand bot alles, was man benötigte: Fleisch, Fett, Butter, Eier, Wurst. Auch mit Arzneimitteln war man genügend versehen, da das deutsche biologische Institut aus dem Chinabaum Chinin herstellte. Als man infolge des übermächtigen Drucks des Feindes ins Innere ausweichen mußte, wurde das Chinin in flüssigen Zuständen hergestellt und von der Mannschaft bei Anwendung gegen Malaria und Typhus kurzweg Letton-Schnaps genannt. Die Mat macht erfinderisch. Als mit der Zeit die Verbandstoffe und so manches andere ausging, wurde Verbandmaterial aus gewissen Baumrindestoffen, die eine aufsaugende Wirkung hatten, hergestellt. Gerbstoffe wurden aus Baumurteilen gemacht, an Leder und Gerbstoff war kein Mangel, so daß man auch Stiefel herstellen konnte. Selbst Knutschul für Autos und Fahrräder wurde hergestellt, kurzum, die Selbsthilfe trat erfolgreich in Tätigkeit. Die schwarzen Soldaten, nur für den friedlichen Schutz der Kolonie ausgebildet, hatten sich bald an den Ernst der Lage gewöhnt, und schon der erste Zusammenstoß mit dem Feinde zeigte, daß sie gute Soldaten waren, die sich selbst vor den modernen Waffen des Feindes nicht fürchteten. Voraussetzung war, wie überall, die gute Führung durch die Vorgesetzten und Unterführer, der Einsatz der eigenen Person. Der ganze Verlauf des Krieges hatte gezeigt, daß man unseren Afrikaner alles zuzumuten kann, wenn der Führer mit gutem Beispiel vorangeht, und daran lassen es die weißen Führer nie fehlen. Durch jahrelange Friedensarbeit hatte man das Vertrauen der schwarzen Bevölkerung gewonnen, die bestimmten Soldateneigenschaften: Mut, guter Geist, treue Kameradschaft, tüchtige Führer, all das bildete das moralische Fundament der Truppe. Da draußen war man viel mehr geneigt, das Vaterland als eine Macht zu betrachten, wie dasheim, wo nur Parteilichkeit an der Tagesordnung war. Zwietschacht konnte man nicht. Man betrachtete Deutschland als ein eingeschlossenes Gefüge, ein kraftvolles Instrument, man sah seine Schiffe, die deutsche Flagge, welche auf allen Meeren sich zeigte; das war nicht bloß Demonstration, das war der Ausdruck deutscher Kraft. Man fühlte sich zunehmend hingezogen, keiner ließ sich von dem anderen an Patriotismus überbieten. Nur so war es möglich, in vierjährigen schweren Kämpfen auszuhalten. Dieser Geist übertrug sich auch auf die schwarzen Soldaten. Man darf sich aber nicht einbilden, daß die Stimmung der Europäer immer die beste war, und für den Kommandeur war es keineswegs leicht, in diesen 4 Jahren, die Forderungen an den einzelnen und Mut und Ausdauer auf eine harte Probe stellten, alles gut zusammenzuhalten. Im Jahre 1917 war es, daß einmal Jämmerlinge besonnen saßen und meinten: Was will denn der Kommandeur noch weiter kämpfen? Ist er verblüdet geworden? Schlamm ist es, wenn die Leute anfangen zu fragen. Zum Glück war ein anderer Mann dabei, der sagte zu dem Hauptführer: „Der Kommandeur ist das Gehirn der Truppe, und du bist das Hinterteil der Truppe.“ Damit war die Situation gerettet.

Treffliche Beispiele von Opfermut und Soldatengeist könnte man erzählen von den schwarzen Soldaten. Ein schwarzer Gefreiter wurde bei einer Patrouille schwer verwundet und im heißen Sonnenbrand von den Kameraden fortgetragen. Als er sah, daß es nicht mehr weiter ging, daß er nicht mehr zu retten war, da sagte er, daß sie ihn liegen lassen, daß sie aber sein Gewehr und Patronen und seine sonstigen Waffen mitnehmen sollten. Ein alter schwarzer Sergeant sagte, als er schwer verwundet war: „Was ist das; ich danke dem Kaiser, er hat mir 25 Jahre lang immer pünktlich meinen Lohn gegeben, da werde ich auch für ihn sterben können.“

So war die Truppe bis Oktober 1917 im Felde gestanden, innerlich durchaus gesund und von einem vortrefflichen Geiste befeuert. Der Kriegsschaublay hatte sich nach und nach bis in die äußerste Südhälfte der Kolonie gezogen, so daß wir aus dem Lande nicht mehr die Versorgung bekommen konnten. Es fehlte neben dieser auch an Medizin, Waffen und Munition, obwohl wir im Laufe des Krieges uns solches vielfach vom Feinde geholt hatten. In ergreifenden Worten schilderte der Rehner die Lage im Oktober 1917, wo die Truppe rings vom Feinde eingeschlossen war und nach viertägigem Kampfe sich nur der eine Ausweg bot, durch eine Verringerung der Truppe, deren Durchführung die schwerste Belastungsprobe für ihren moralischen Halt stellte, durch die feindlichen Linien durchzubrechen. Und es gelang, wenn auch unter großen Schwierigkeiten, diesen Plan zu verwirklichen und mit 300 weißen und 1700 schwarzen Kämpfern einschließlich Troß und Träger durch die feindlichen Linien durchzumarschieren. Aber die Lage der Truppe war keine leichte, kein Magazin mit Versorgungsmitteln hand zu Verfügung, und es war die Frage, ob es möglich ist, unter solchen Umständen überhaupt noch Krieg führen zu können in einem anspruchsvollen Lande, rings vom Feinde umgeben. Da blieb nur die eine Wahl, das nahe Portugiesisch-Ostafrika. Der Versuch wurde gemacht, ohne Rücksicht auf die Chancen. Und er gelang.

In der Folge schilderte Rehner in interessanten Bildern, wie sich die Truppe in tollkühnen Kämpfen und Marschen Munition, Versorgung und sonstige Bedürfnisse in Portugiesisch-Ostafrika und hin und wieder bei den Engländern holte und damit ihre Verbände ergänzte, wie es ihr am helllichten Tage, am 1. Juli 1918, gelang, ein Hauptlager des Feindes zu überwinden und reiche Beute zu machen, welche Aufgaben dabei auch den Unterführern zufallen, die originale Art, sich der Kranken und Verwundeten auf menschliche Weise zu entledigen, die unter Verfolgung gefangener Werke zurückzuführen wurden. Interessante Kampfepisoden eröffnete er vor den Augen der Zuhörer.

hörer, die von Kühner Beharrlichkeit und Energie zeugten, von dem anhänglichen Troß des verlebten weiblichen schwarzen Geschlechts und von der erfinderischen Art, gegen den Feind auszuküßeln.

So schmolz unter fortwährenden Marschen und nicht geringen Strapazen die Truppe immer mehr zusammen. Im August 1918 waren es noch 1000 schwarze und 150 weiße Kämpfer, und es würde über kurz oder lang die Truppe zu entscheiden haben, zu kämpfen bis auf den letzten Mann oder sich zu ergeben. Das war für den Führer, der es Tag für Tag immer schwerer empfand, sich mit der nötigen Entschlossenheit durchzusetzen, keine leichte Sache. Aber er wußte genau, die Truppe hätte verlangt, weiter zu kämpfen, ihr moralischer Halt war vorzüglich. Man war bis in die britische Kolonie Nord-Rhodesia eingedrungen und hatte dort reiche Beute für die Versorgung und Verpflegung gefunden und sich einige Tage der Ruhe und Erholung gegönnt. Auch die Kriegslage war für die Truppe eine günstige; der Feind konnte von seiner Überlegenheit nur einen beschränkten Gebrauch machen, weil er zu weit von der Küste entfernt war. Und sollte sich die Lage ungünstiger gestalten, so hoffte man doch noch einen Ausweg zu finden und nach der Westküste Afrika durchzukommen.

Oben im Begriff, eine enalische Station zu überumpeln — von der Heimat hatte man längst keine Nachricht mehr, verständig glaubte der Führer nie an einen ungünstigen Ausgang des Krieges für Deutschland — da erhielt man durch die Engländer die Nachricht, daß in Europa Waffenstillstand geschlossen worden sei. Weiter erfuhr die Truppe vorerst nichts. Es mußte in der Heimat ein vollständiger Zusammenbruch erfolgt sein.

Rehner schilderte nun den betrübenden Eindruck, daß von der Heimat eine Truppe ohne weiteres preisgegeben wurde, die sich über vier Jahre lang, vollständig vom Mutterlande abgeschnitten, von allen Mitteln entblößt, erfolgreich mit einem vielfach überlegenen Feinde herumgeschlagen hatte. Die Truppe wollte nichts von Ergebung wissen, sondern war entschlossen, weiter zu kämpfen, da er aber hierfür die Verantwortung nicht übernehmen wollte, wurden schließlich die Waffen — lauter vom Feinde erbeutete — niedergelegt, worauf später die Ueberführung in ein Konzentrationslager erfolgte.

Doches Lob wurde der Truppe und ihren militärischen Tugenden, den schwarzen Soldaten für ihre Anhänglichkeit an Deutschland gesollt. Die letzteren ließen sich in ihrer Treue zu Deutschland auch dann nicht wankend machen, als ihnen von den Engländern Angebote gemacht wurden, in deren Reihen zu treten, obwohl sie keine Mittel hatten, sie zu halten, obwohl man ihnen seit Jahren keinen Sold mehr geben konnte. Es dürfte dies ein vollständiger Beweis dafür sein, wie ein vortreffliches Verhältnis zwischen uns und der schwarzen Bevölkerung bestand. Dadurch sind die von Feindeseite ausgeführten Verhätigungen völlig gekraft.

Der Eindruck, welchen das Bekanntwerden der Ereignisse in der Heimat auf Kommandeur und Unterführer machte, war ein mehr als betrübender. Sie konnten es nicht begreifen, daß die Notlage der Heimat Schuld an dem Zusammenbruch gewesen sei, während sie in Ostafrika weit Schwereres erduldet hatten.

Am Schluß seiner Rede führte General v. Lettow-Vorbeck aus, man wolle das deutsche Volk losreißen von seiner Geschichte, aber eine zweitausendjährige Geschichte lasse sich nicht ohne weiteres über Bord werfen. Wenn wir diese Geschichte uns vor Augen halten, werden wir finden, daß ein tapferes Volk in seinem Ringen nicht nachlassen darf, bis es sich bessere Verhältnisse geschaffen hat. Er werde darunter ein einziges deutsches Reich. Deshalb wollen wir uns auch hindurch kämpfen durch diese harte Zeit und uns nicht entmutigen lassen, möge kommen was da wolle. Darf seien für das deutsche Volk die Zeiten, aber wir wollen nicht nachlassen, alles daran zu setzen und unsere junge Generation heranzubilden zu einem harten Geschlecht, das nicht eher nachgibt, bis es den Weg gefunden hat, der wieder aufwärts führt.

### Württemberg.

**Stuttgart, 20. Sept.** (Frucht für Stein- und Kernobst.) Mit Gültigkeit vom 16. September bis 31. Dezember 1922 wird auf den Reichsbahnstrecken für frisches Stein- und Kernobst, ausgenommen Südbirnen und Weintrauben, zu den um 40 v. Hundert ermäßigten Sätzen berechnet.

**Hrad, 20. Sept.** (Abgestürzt.) In Reuhausen ist der Bauernsohn Theodor Solzer, als er an den Poppenbäumen beschäftigt war, durchs Gerstenloch auf den Teufelboden abgestürzt und tot liegen geblieben.

**Hrad, 20. Sept.** (Unfällefall.) Der Fabrikarbeiter Emil Lange kam in seinem elterlichen Hause der elektrischen Leitung zu nahe und fand dabei den Tod.

**Hrad, 20. Sept.** (Ein ernstes Wort.) Der landw. Bezirksverein teilt seinen Mitgliedern mit: „Wer unsere Ernte ansieht, kann es uns nicht übersehen, daß wir uns gegen die Umlage beschweren. Versäume deshalb keiner den Beschwörungsbescheid, weil Frucht, die abgemessen und so schlecht eingebraucht wird, vollständig verdirbt, wenn sie in großen Lagen angehäuft wird. Nicht Geldgier verleitet uns zu dieser Aufforderung, denn diese Frucht kann niemals teuer verkauft werden. Unsere Pflicht ist es, darauf aufmerksam zu machen, daß durch diese Frucht noch gute Frucht verdorben wird, wenn sie mit ihr zusammen verwendet wird.“

**Walden, 20. Sept.** (Eine Naturseltenheit.) In einem Garten steht ein junger Apfelbaum in voller Blüte. Die Frucht dürfte bei dem schlechten Wetter aber nicht lange dauern.

**Heidenheim, 20. Sept.** (Wald im Unglück.) Ein Bauer auf der Seidenheimer Alde fütterte seine 25 Stück Rindvieh mit jungem noch nicht zur Blüte gelangtem Alee zweiten Schnitts. Mit großer Eifer verschlang das Vieh den ihm unzerhackt vorgeworfenen Alee. Die Alee fütterung zeigte aber bald schlimme Folgen, denn Blähungen und Erstickungsanfälle traten bei den meisten Kühen und Kalbern ein und drei Stück Vieh mußten notgeschlachtet werden. Da bei dem sehr hohen Preis so viel Fleisch in dem nur 1000 Einwohner zählenden Alde nicht abgesetzt werden konnte, telephonierte man an die Schlachthausverwaltung Stuttgart, worauf sofort ein Metzger erwidert und die notgeschlachteten Tiere nach Stuttgart aufkauft. Der Bauer erhielt für die 3 Tiere 140 000 Mark.

**Walen, 19. Sept.** (Kommunistische Ausschreitungen.) Eine Volksmenge führte die Stadtverordnetenversammlung und auch die Stadtverordneten durch Drohungen zur Einsetzung einer Kontrollkommission aus kommunistischen Arbeitern zur Prüfung der Preise und zur Ergreifung von Maßnahmen gegen die Teuerung.

**Walden, 20. Sept.** (Ein Millionendiebstahl.) In einem Dorf des Oberamts wurden am Sonntagabend drei dort auf Besuch weilenden Deutsch-Amerikanerinnen Marie U. Bager aus New York Schmuckkästen, Scherens und Kreditbriefe im Werte von über 10 Millionen Mark gestohlen. Auf die Wiederbringungs-

der Gegenstände ist eine erhebliche Belohnung ausgesetzt. Die gleiche Nachforschung und Vorkehrungen sind überall zu treffen.

**Baden.**

**Karlsruhe, 19. Sept.** Verwaltungsdirektor a. D. Theodor Koch, der über drei Jahrzehnte hier im Dienste des Badischen Landesvereins für Innere Mission und der Evangel. Stadtmision stand und sich durch sein freundliches, hilfsbereites Wesen und seine treue, aufopfernde Arbeit in hiesiger Stadt und weit über die Grenzen unseres Landes zahlreiche Freunde erworben, entschlief nach kurzer Krankheit am Freitag früh auf der Villa Charlottenruhe in Herrmannshausen.

**Freiburg, 19. Sept.** Ein in der heutigen Zeit der Lebensmittelpreis ständlicher Vorkauf spielte sich kürzlich in einem von Ausländern vielbesuchten größeren Lokal in der inneren Stadt ab. Ein feingebildetes Ehepaar aus dem Ausland saß dort beim letzten Gang einer Abendmahlsfeier, bestehend aus einem Gieruchen, den es trotz aller Anstrengungen nicht mehr zu bewältigen vermochte, da der Magen sich gegen die allzu reichliche Speisenzufuhr widderböhrig zeigte. Kurz entschlossen ging das Paar dann über, den Gieruchen in großen Brocken dem mitgebrachten Hund zu füttern. Erst die empörten Blicke der übrigen Gäste, vielleicht auch der Anblick einer unterernährten Feinmenschenverkörperung, die eben das Lokal betrat, bestimmte die Ausländer, die Hundefütterung vorläufig einzustellen.

**Bühl (N. Waldshut), 18. Sept.** Aus siebenjähriger russischer Gefangenschaft ist der 38jährige Galwaniseur Karl Schaubauer zurückgekehrt. Er war bei Kriegsbeginn in Billings tätig und rückte dann in die österreichische Armee ein. 1916 geriet er in russische Gefangenschaft, aus der er erst jetzt nach drei mißlingenen Versuchen heimkehren konnte.

**Bermittelt.**

**Eisenbahnunglück bei Augsburg.** Auf der Lokalbahnstraße Augsburg—Walden ereignete sich ein Eisenbahnunglück. Durch Entgleisen führte ein Zug auf 5 Wagen. Einige Personen wurden verletzt, mehrere Eisenbahner getötet.

**Verstorbener Handwerker.** Der Deggendorfer Handwerker Verghold, der vor zwei Monaten einer Deggendorfer Bank 800 000 Mark unterschlagen hat, konnte in Winkeln festgenommen werden. Er war fast mittellos und hatte das Geld innerhalb der drei Wochen verbraucht.

**Ungebetete Interaktion.** Auf dem Bahnhof Köpenick bei Berlin traf aus dem besetzten Gebiet ein Waggon ein, der laut Frachtbrief 400 Zentner Altschrott enthalten sollte, in Wirklichkeit aber 400 Zentner Zucker enthielt. Ein junger Mann, der den Frachtbrief einlösen wollte, wurde verhaftet. Der Zucker wurde auf Köpenick und Berlin verteilt.

**Unterstützung.** Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ wurden aus dem Alde des Fabrikarbeiterverbandes in Braunschweig 800 000 Mark Bargeld gestohlen. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurde der Gewerkschaftsmitglied Rose verhaftet, der in der Zeit nach der Revolution Kommandant der roten Volkswache und führendes Mitglied des Arbeiter- und Soldatenrats war.

**Handel und Verkehr.**

**Stuttgart, 20. Sept.** (Herbstpferdemarkt.) Der erste Tag des Stuttgarter Herbstpferdemarktes auf dem Gansstatter Wälden war ziemlich schwach besucht, so daß die großen Stände einen recht traurigen Eindruck machten. Vor allem fehlt die Landbevölkerung. Die Qualität der angeführten Pferde war durchschnittlich recht gut, besonders in Luzern, und auch in schweren Arbeitspferden waren ganz erstklassige Tiere angeführt. Die Preise waren aber auch entsprechend, wurden doch für beide Pferde 250 000 bis 300 000 Mark für das Stück gefordert. Selbst Schlachtpferde, mit deren Handel sich besonders die zahlreich anwesenden Alagener abgeben, wurden mit 20 000 Mark bewertet. Der Hundemarkt blieb bedeutend hinter den früheren zurück, die Preise zeigten sich aber umso mehr auf der Höhe, welche sich bis auf 30 000 Mark (für eine Bulldogge) verfliegen. Der Wogen- und Geschirrmarkt war sehr schwach besetzt.

**Stuttgart, 20. Sept.** (Alagener Butter- und Käsepreise.) Butter Durchschnittspreis 252,30 Mark (213,81 Mark), bei einem Umsatz von 89 761 Pfund (72 608); Weichkäse mit 20 Prozent Fettgehalt durchschnittlich 142,69 (125,45), bei einem Umsatz von 890 094 Pfund (366 264); Alagener Rundkäse 190,69 Mark (162,72 Mark), bei einem Umsatz von 176 807 Pfund (170 733). Die Preise für 1 Pfund konsumfertige Ware ohne Verpackung und Fracht. Die Marktlage war unverändert.

**Neuere Nachrichten.**

**Stuttgart, 20. Sept.** Am Sonntag beschlagnahmten in der Stuttgarter Redaktion des unabhängigen Blattes 3 Kriminalbeamte die noch vorhandenen Exemplare der Sonntagausgabe. Als Grund für diese Maßnahme wurde ein in dieser Nummer erschienener Artikel „Voyeurismus in Württemberg“, in dem die wegen der Mitteilung des Waffenfundes in der Spinger Maschinenfabrik gegen Redakteur Schuler eingeleitete Justizaktion einer scharfen Kritik unterzogen wurde.

**Stuttgart, 20. Sept.** Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, tritt der Landtag am Dienstag, den 3. Oktober zu Vollsitzungen wieder zusammen. Die Ausschüsse dagegen wollen bereits am 27. September ihre Arbeit aufnehmen.

**Vom Alagäu, 20. Sept.** Durch Abfluss am Heilbronner Weg verunglückte am 13. September der aus Unterwesach bei Dackang gebürtige Beamte der Würt. Panfsanalt in Stuttgart, Hermann Berger. Mit ihm stürzte eine Frau, die sich der Gesellschaft angeschlossen hatte, in die Tiefe. Die Leichen konnten des schlechten Wetters halber erst am Freitag nachmittag geborgen werden. — Nach einer Meldung ist vom Hochvogel eine mächtige Lawine niedergegangen, durch die über 70 Schafe getötet wurden.

**München, 20. Sept.** Die Münchener Beratungen „Stinnes“ mit dem bayerischen Ministerpräsidenten bezogen sich nach der bayerischen „Staatszeitung“ auf Holzlieferungen zur Ausführung des Sachlieferungsabkommens, das Stinnes mit Frankreich getroffen hat. Da Bayern das holzreichste Land Deutschlands ist, war es naheliegend, daß sich Stinnes an die bayerische Regierung wandte.

**Essenfeld, 20. Sept.** Gestern wurden hier zwei Steinbrücker, zwei Wädemeyer und ein Geschirrführer festgenommen, die sich zusammengetan hatten, um falsche Proskarten und falsche 500 Mark-Scheine herzustellen. Es wurden wanzig Bogen von je 60 500 Mark-Scheinen beschlagnahmt. Die Verhafteten behaupten, es seien keine falschen Scheine in

Dank gesagt worden. Versuch gehandelt.

**Gera, 20. Sept.** In Gera der Parteitag der Republik hat das „Republik“ bekräftigt. Ein Bescheid des „Deminer“ hat der „Republik“ bekräftigt. Ein Bescheid des „Deminer“ hat der „Republik“ bekräftigt. Ein Bescheid des „Deminer“ hat der „Republik“ bekräftigt.

**Berlin, 21. Sept.** Der Reichstag hat den Abmachungen zwischen dem Reich und den Finanzministern des Reiches einen Finanzplan des Reiches aufstellen und die vom Reichsfinanzminister angelegten Finanzpläne durch Wechselschreiben im Wiederkehr des Reiches zu bestätigen.

**Berlin, 21. Sept.** Der Reichstag hat den Abmachungen zwischen dem Reich und den Finanzministern des Reiches einen Finanzplan des Reiches aufstellen und die vom Reichsfinanzminister angelegten Finanzpläne durch Wechselschreiben im Wiederkehr des Reiches zu bestätigen.

**Berlin, 21. Sept.** Der Reichstag hat den Abmachungen zwischen dem Reich und den Finanzministern des Reiches einen Finanzplan des Reiches aufstellen und die vom Reichsfinanzminister angelegten Finanzpläne durch Wechselschreiben im Wiederkehr des Reiches zu bestätigen.





Statt Karten.  
**Hochzeits-Einladung.**

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am  
**Samstag, den 23. September 1922**  
im Gasthaus zum „Ochsen“ in Schömberg  
stattfindenden

**Hochzeitsfeier**

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung entgegen zu nehmen.  
**Fritz Jillingner,**  
Sohn des Robert Jillingner in Schömberg.  
**Mara Reuschler,**  
Tochter des Matth. Reuschler, Fuhrhalters in Schömberg.  
Kirchgang 12 Uhr.

Statt Karten.  
**Hochzeits-Einladung.**

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am  
**Sonntag, den 24. Sept. 1922**  
im Gasthaus zum „Nähle“ in Döbel  
stattfindenden

**Hochzeitsfeier**

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.  
**August König,**  
Sohn des Karl König, Oberholzhauers in Döbel.  
**Anna Günthner,**  
Tochter des Wilh. Günthner, Goldarb. in Schömberg.  
Kirchgang 11 Uhr in Döbel.  
Abfahrt 1/9 Uhr in Schömberg.

Feldrennau-Ottenhausen.  
**Hochzeits-Einladung.**

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am  
**Sonntag, den 24. Sept. 1922**  
stattfindenden

**Hochzeitsfeier**

in das Gasth. z. „Bären“ in Ottenhausen  
freundlichst einzuladen.  
**Gottlieb Bauer,**  
Sohn des Gottlieb Bauer, Schreiners, Feldrennau.  
**Emilie Frey,**  
Tochter des Jakob Frey, Schmieds in Ottenhausen.  
Kirchgang 1/11 Uhr.

Engelsbrand.  
**Hochzeits-Einladung.**

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am  
**Sonntag, den 24. Septbr. 1922**  
im Gasthaus z. „Traube“ in Engelsbrand  
stattfindenden

**Hochzeitsfeier**

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies statt besonderer Einladung anzunehmen zu wollen.  
**Wolff Meile,**  
Sohn des Friedrich Meile, Schultheißen in Grunbach.  
**Lina Regelmann,**  
Tochter des Gottlieb Regelmann, Bäckermeisters in Engelsbrand.  
Kirchgang 11 Uhr.

Wegen der jährlichen Hauptreinigung  
bleiben die Geschäftsräume der  
**Oberamtsparcasse**  
am kommenden  
**Samstag geschlossen.**

**Turner-Gesangverein**  
Neuenbürg.  
Morgen Freitag abend  
**Singstunde.**  
Vorstand.

Neuenbürg.  
Mehrere Wagen  
**Dung**

können abgefährt werden.  
R Hagmader  
zum „Schwanen“.  
Gebrauchtes, guterhaltenes  
**Bauholz,**

8 m lang, 160/60 cm.  
12 m lang, 160/160 cm.  
10 m lang, 140/100 cm.  
zu kaufen gesucht.  
Angebote unter Nr. 85 an  
die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Schwanen.  
Zwei selbgraue  
**Alfter**  
für jüngere Herrn sehr preiswert zu verkaufen  
Wilh. Merkle,  
Schneider.

**Legchühner,**  
4-6 Monate alt, abzugeben.  
Preise gegen Rückantwort.  
Kasengeflügelhof Wagner,  
Enzweilingen, Würt.

Neuenbürg.  
**Versteigerung.**

**Freitag, den 22. September, nachmittags 4 Uhr,**  
verkauft wir im öffentlichen Aufsteich im früheren  
Mühlentonnengebäude gegen Barzahlung am Plage:  
1 großes Doppelpult, 182x155 cm, 1 kann  
benützte Kopierpresse, Platte 35x26 cm, drei  
Kopierbücher mit auslegbarem Register, eine  
größere Partie Union-Registrator-Mappen, eine  
größere Partie Shanon-Registrieren, 1 neues  
gr. Conto-Corrent mit Register, 31x46 cm,  
1 Bleistiftspitzmaschine, 2 Tische u. mancherlei  
kleinere Kontormensilien, 3 lose Blätter-Decken,  
1 Zahntischplatte aus Schiefer, 125x70 cm,  
2 Kleiderregale, 1 eis. Schirmständer, 2 Kohlen-  
beden, 2 Vorhanggalerien, 2 Ledertaschen, diverse  
Leitern, 1 Türe, 4 Wagentischenträger, ein  
Nähmaschinenmodell samt Tischplatte, 1 Mini-  
max-Generätscher, 3 große, gutehaltene  
Fenster, 1 Rübemühle, diverse Schranen  
und Bänke und mancherlei Gebrauchsgegenstände.

**J. M. Benzle & Cie.**  
Einige tüchtige  
**Fasser**  
auf Markasitz gesucht.  
**Scholl A.-G.,**  
Zentrale Neuenbürg/Enz.

**Mehger-Innung Neuenbürg-Wildbad**  
Sitz Wildbad.

Von heute an treten nachstehende Fleischpreise  
in Kraft:

Ochsen- und Rindfleisch p. Pfd.	Mk. 140
Rohfleisch	96-102
Kalbsteck	Mk. 150
Schweinefleisch	200
Hammelfleisch	150

**Bezirks-Wirtverein.**  
Mit sofortiger Wirkung gelten infolge Aufschlags der  
Brauereien, sowie aller anderen Bedarfsgegenstände folgende  
Mindestpreise:

Offenes Bier:	
10 proz. 0,3 Ptr.-Glas	12 M
12 proz. 0,3 Ptr.-Glas	14 M
Flaschenbier:	
10 proz. 0,6 Ptr.-Flasche	24 M
10 " 0,7 " "	28 M
12 " 0,6 " "	27 M
12 " 0,7 " "	32 M
1 Viertel Liter Wein	30 M

1 Mittagessen im Abonnement 90 bis 100 Mark  
NB. Für den Bezug von neuen Wein auf der  
Weingentrale in allen Sorten und Lagen werden bis  
30. September Bestellungen entgegengenommen.  
Frachtparität.

Döbel, den 20. September 1922.  
**Codes-Anzeige.**  
Tiefbetäubt machen wir allen Verwandten,  
Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung,  
dass unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter  
und Großmutter

**Elisabeth Bött,**  
Kirchenpflegers Witwe,  
im Alter von 77 Jahren nach kurzem, schweren  
Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Beerdigung: Freitag nachmittag 2 Uhr.

Dennau, 20. September 1922.  
**Dankagung.**  
Für die liebevolle Anteilnahme während der  
Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben  
Vaters, Großvaters, Schwagers und Onkels

**Ernst Pfrommer**  
zum „Pflug“,  
sowie für die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte  
sagen wir unsern innigsten Dank, ebenso herzlichen  
Dank für das Ehrengeleitete des hiesigen Turnvereins.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Herrnau, 20. September 1922.  
**Dankagung.**  
Anlässlich des Heimgangs unseres lieben Vaters,  
Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders,  
Schwagers und Onkels

**Josef Schmid,**  
Handelsgärtner,  
sind uns viele Beweise herzlicher Teilnahme zuge-  
gangen, die uns veranlassen, auf diesem Wege  
unsern warmen und herzlichen Dank auszusprechen.  
Insbesondere sagen wir aufrichtigen Dank für die  
Begleitung zur letzten Ruhestätte, für die Beteiligung  
des Militär- und Kriegervereins mit dem warm-  
herzigen Nachruf des Vorstands Herrn Hauber, dem  
Gesangverein „Sängerbund“ und Herrn Oberlehrer  
Müller für die erhebenden Gesänge, ebenso für die  
Blumenspenden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Helene Schmid, Witwe.**

Bezirks-Wirtverein:  
Mit sofortiger Wirkung gelten infolge Aufschlags der  
Brauereien, sowie aller anderen Bedarfsgegenstände folgende  
Mindestpreise:  
Offenes Bier:  
10 proz. 0,3 Ptr.-Glas 12 M  
12 proz. 0,3 Ptr.-Glas 14 M  
Flaschenbier:  
10 proz. 0,6 Ptr.-Flasche 24 M  
10 " 0,7 " " 28 M  
12 " 0,6 " " 27 M  
12 " 0,7 " " 32 M  
1 Viertel Liter Wein 30 M  
1 Mittagessen im Abonnement 90 bis 100 Mark  
NB. Für den Bezug von neuen Wein auf der  
Weingentrale in allen Sorten und Lagen werden bis  
30. September Bestellungen entgegengenommen.  
Frachtparität.

Nr. 222.

Berlin, 20. Sept.  
geteilt: Eine französische  
Kapitän des deut-  
sch-französischen  
in der Presse dahin  
sichere Besagiere band  
bei am Aussteigen be-  
gen, um ans Land zu  
englische Regierung r  
geschaffen der amtlichen  
bei San Martin" kein  
im so bedauerlicher i  
der Seite verbreitete

Der Bund gegen  
würt. Regierung un-  
domi beschaffigen wer-  
nehmen gegen die in  
Zuerung zu erreichen  
soll durchführbare, pr-  
amlich daran arbeit-  
erter Volk vor dem i  
Sund muß aber die  
auf aufmerksam mache  
man vor einem zu sp-  
auf diesem Wege d  
Monaten eine Eingabe  
richtung eines besonde-  
Buchers und der Zus-  
barte heute einmütig  
die innerpolitische Au-  
Energie die Weiterent-  
Som fast

Angsburg, 21. Se-  
chte gestern vormittag  
Verstärkung für  
Karlwald (Arenfur-  
Kochschneckenst-  
stung nahm der Ber-  
bedauert, daß verschied-  
lungen mit den eben  
griest haben. Zu dem  
ministers erklärte der  
des Ergebnis der Unt-  
swaren. Bei der W-  
Vorstandes angenom-  
Der englische Sozia-

München, 21. Sep-  
ted Mond, weil seit  
Unter Klindener Be-  
schen Staatsmann in  
englische Sozialmilit-  
das, was er auf seine  
immer wieder mit alle  
land seine Pläne in  
auf einen grünen H-  
hab interessen, schiel-  
minister für Deutschla-  
schi, sondern seine W-  
W-Millionen-Volk lan-  
deutsche Volk arbeitet  
trat auch den Stand-  
sichts-Katastrophe zu  
gang Europa sein wil-  
Die Ernährungslag-

Berlin, 21. Sep-  
der deutschen Land-  
fern vor einem glade  
Deutschlands. Wir  
in Brotgetreide nicht  
jährige Ernte sehr sch-  
sonit, der jetzt vorg-  
folge sei eine schlech-  
samon Wälschert und  
die Ausfichten auf ei-  
mache sich das Aufst-  
wertbar. Auch die B-  
den, Beslagenswert  
einer märchenhaften G-  
zu launen, weil die G-  
hohen Transportkoste-  
gen wollen oder nicht  
wie man in landwirt-  
jahr. Der Vortrage  
Betriebsanlage und  
wirtschaftlichen Probu-  
wirtschaft in die Weg-  
der Landwirtschaft m-  
launten deutschen Vol-

Auslieferung  
Wien, 21. Sept.  
anscheinend in eine  
heute abend nach Gen-  
mentarischen Parteien  
Notenbankprojekt vor-  
der der Bank von E-  
tat mit nur 30 Mill-  
der werden soll, auf  
ausgeschlossen bleiben  
würde die wirtschaftl-  
fremden geleitetes  
kommen zu einem D-